

Jährlich schreiben die **Stiftung Demokratie Saarland** und die **Landeselterninitiative für Bildung** den **Saarländischen Schulpreis** aus. Teilnehmen können **alle allgemeinbildenden Schulen** im Saarland; Grundlage des Saarländischen Schulpreises, der mit 20 000 Euro dotiert ist, ist ein **umfassendes Bildungsverständnis**, das in sechs Qualitätsbereichen zum Ausdruck kommt: Qualität des Lernens, individuelle Förderung/Umgang mit Vielfalt, Schule als Gemeinwesen, Schulklima, lernende Organisation und Leistung der Schülerinnen und Schüler. Prämiert werden drei Schulen mit **herausragender Qualität**.

Der Schulpreis wird im Internet und schriftlich an alle Schulen im **September 2007** ausgeschrieben.
Ausführliche Infos zum **Saarländischen Schulpreis** unter:
www.eltern-fuer-bildung.de oder
www.stiftung-demokratie-saarland.de

Veranstalter:



in Kooperation mit

Gesamtlandeselternvertretung



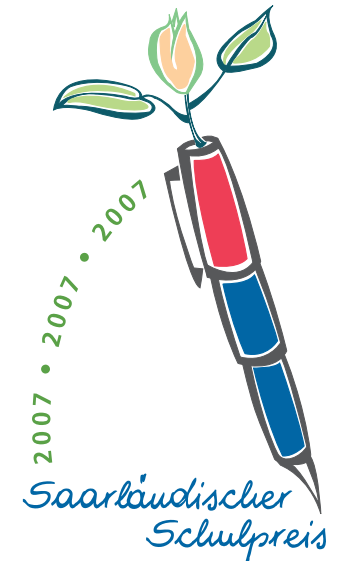
Gesamtlandesschülervertretung

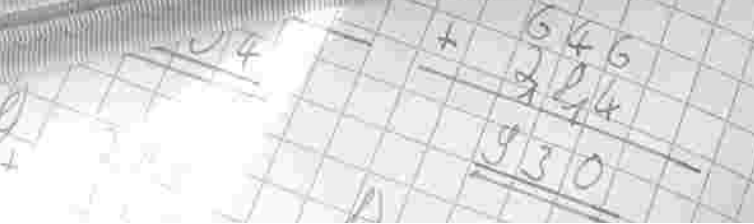


www.stiftung-demokratie-saarland.de
www.eltern-fuer-bildung.de

kirsch-hoff werbung & design • mail: kirsch-hoff@freenet.de

**Bildungsforum zum
Saarländischen Schulpreis**





Inhalt:

Die Referentin:

Mit der neuen Reihe Bildungsforum schaffen die Stiftung Demokratie Saarland und die Landeselterninitiative für Bildung in Kooperation mit der Gesamtlandesschüler- und elternvertretung einen Ort, an dem jenseits von ideologischen Grabenkämpfen eine pragmatische und zugleich phantasievolle Debatte über Erziehung und Bildung geführt wird.

„Was ist eine gute Schule? - ein Beitrag zum Diskurs über Erziehung und Bildung“

- am Mittwoch, 27. Juni 2007, 19:30 Uhr
- Ludwigsgymnasium in Saarbrücken,
Stengelstraße 31
- Referentin: Dr. Annemarie von der Groeben
(im Vorspann: ein kultureller Beitrag der Schule)

Was ist eine gute Schule? Woran erkennt man sie? Was können und was müssen heutige Schulen tun, um Kindern und Jugendlichen zu helfen, in dieser Welt erwachsen zu werden und ihr später gewachsen zu sein? Was können und müssen sie tun, um den Kindern und Jugendlichen in ihrer Unterschiedlichkeit gerecht zu werden und ihnen allen eine verlässliche Grundbildung zu vermitteln?

Diese Fragen bewegen die Öffentlichkeit seit Jahren in verstärktem Maße.

Grund dafür ist nicht nur das schlechte Abschneiden deutscher Schulen in internationalen Vergleichsstudien. Auch dramatische Meldungen über Jugendliche, mit denen die Erwachsenen nicht mehr „fertig werden“, z.B. über die Schließung der Rütli-Schule in Berlin oder die Aufstände in Pariser Vororten, über zunehmende Gewaltbereitschaft und die Auswirkungen der „neuen Armut“ beunruhigen die Öffentlichkeit.

Schulen haben es, ob sie wollen oder nicht, mit den Auswirkungen von massiven gesellschaftlichen Veränderungen zu tun. Auf der anderen Seite werden die Leistungsanforderungen immer höher, die staatlichen Kontrollen verschärft, der Ruf nach Elite wird immer lauter. Wie können Schulen diesem „Spagat“ standhalten?

Auf solche Fragen und konkrete Antworten, die Schulen entwickelt haben, geht der Vortrag ein. Die These der Referentin: „‘Die’ gute Schule gibt es nicht, wohl aber Kriterien für gute Schulen“.

Sie trägt alternative „Standards für eine gute Schule“, entwickelt von dem Schulbündnis „Blick über den Zaun“, vor und stellt sie zur Diskussion.

Dr. Annemarie von der Groeben arbeitete nach dem Studium der Germanistik, Romanistik und Philosophie als Lehrerin an Gymnasien in Hamburg.

1976 wechselte sie zur Bielefelder Laborschule, die in den 70er Jahren unter der Leitung von Hartmut von Hentig aufgebaut worden war.

Bis ins Jahr 2006 war sie dort als Lehrerin und Mitglied der Schulleitungsteams (17 Jahre Didaktische Leiterin) tätig und an zahlreichen Forschungsprojekten beteiligt. Sie ist Redaktionsmitglied der Zeitschrift „Pädagogik“. 1998 zeichnete die Universität Bielefeld sie mit der Ehrendoktorwürde aus.

Vor und nach ihrem Ausscheiden aus dem Schuldienst (Sommer 2006) baute sie in Bielefeld die Bildungsinitiative TABULA mit auf, die Kinder und Jugendliche in und außerhalb der Schule unterstützt und mit mehreren Stiftungen und Organisationen zusammenarbeitet.

Weitere Schwerpunkte ihrer jetzigen Tätigkeit sind die Mitarbeit bei dem Schulverbund „Blick über den Zaun“ (z.B. Publikation der „Standards für eine gute Schule“) und im Netzwerk „Reformzeit“ zur Förderung des Umgangs mit Heterogenität der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und der Robert Bosch Stiftung. (Mitglied des Pädagogischen Beirats und verantwortlich für die Fortbildung der Schulen).